

Frauengedenken Gedenkfeier von Frauen

im Rahmen der Befreiungsfeier in der Gedenkstätte des KZ Mauthausen

Ein Zeichen setzen - gemeinsam als Frauen bei der Befreiungsfeier

wir beteiligten uns gemeinsam beim Einzug und legten das erste Mal einen Kranz mit der Aufschrift "Den Frauen, Mädchen von Mauthausen. Feministischer

Rahmen der Befreiungsfeier, beteiligen uns als Autonome Feministinnen beim Einzug und machen auf das ehemalige Lagerbordell mit einer Kranzniederlegung vor der Baracke aufmerksam.



Transparent bei der Befreiungsfeier 2000

2000 wollten wir als Feministinnen gemeinsam ein Zeichen gegen die recht-rechte Regierung setzen und nahmen erstmals gemeinsam mit mehrere Frauen aus Wien an der Befreiungsfeier in Mauthausen teil.

In den Jahren davor fuhren wir als Einzelne, mit Freundinnen, oder mit anderen Gruppen zum Besuch der Gedenkstätte, oder zu den Befreiungsfeiern.

Nach der gemeinsamen Fahrt zur Befreiungsfeier 2000 entstand die Idee zukünftig als Frauen organisierter zu den Befreiungsfeiern zu fahren

Zur Befreiungsfeier 2001 wurde das Kinder- und Jugenddenkmal in der Gedenkstätte fertig gestellt. Das Mahnmal wurde von Angela Zwettler entworfen und gestaltet. Die Holzarbeiten wurden von der Frauentischlerei Towanda in Linz, und die Metallarbeiten von einer Schlosserin vom "Verein feministischer Handwerkerinnen" in Wien gebaut. Zu diesem Anlass kamen mehrere Frauen aus Wien, Linz und Innsbruck und

Widerstand" vor das ehemalige Lagerbordell.

Beim Einzug bei der Befreiungsfeier - die Frauen sichtbarer machen

Um die Frauen im KZ Mauthausen sichtbarer zu machen, beteiligen wir uns gemeinsam und öffentlich als Frauen bei der Befreiungsfeier.

Seit 2002 organisieren wir als Autonome Feministinnen jährlich ein "Frauengedenken" als Gedenkfeier von Frauen im

Der Text zum Verlesen beim „Einzug“:

Zur Erinnerung an die Verfolgung, Ermordung und den Widerstand von Frauen, Lesben und Mädchen im Faschismus

In Gedenken an die Frauen und Mädchen, die in Mauthausen inhaftiert waren

und im Gedenken an die Frauen, die vom

Frauenkonzentrationslager

Ravensbrück in das KZ Mauthausen gebracht wurden, und im Lagerbordell zu Sexzwangsarbeit gezwungen wurden.

Autonome Feministinnen

Wir baten die Veranstalter beim Einzug vorangestellten Text zu verlesen.

Die Benennung der Sexzwangsarbeit und die Sichtbarkeit von Feministinnen und Lesben war nicht konfliktfrei. Einerseits wurde uns von den OrganisatorInnen sehr respektvoll und unbürokratisch die



Möglichkeit eines Frauengedenken geboten und das Frauengedenken im Programm veröffentlicht.

Andererseits war es die ersten Jahre nicht möglich, dass der Text, den wir für den „Einzug“ vorlegten, einfach vorgelesen wurde. Das eine Jahr wurden wir stattdessen allgemein als „Jugend“ gemeinsam mit anderen Gruppen begrüßt, im nächsten Jahr als „Frauenrechtlerinnen“ benannt, aber kein Text verlesen.

Erst 2005 wurde der Text das erste Mal ohne Unterbrechung beim Einzug verlesen.

Es wäre leichter gewesen z.B. als Vertreterinnen des Frauenzentrum öffentlich benannt und begrüßt zu werden, wir wollten aber inhaltlich als autonome Feministinnen in Gedenken und in Verbundenheit mit den Frauen die im Faschismus verfolgt wurden und Widerstand leisteten sichtbar werden.

Nachträglich erfuhren wir, dass auch die HOSI (Homosexuellen Initiative) anfangs größte Schwierigkeiten hatten mit ihrem Transparent („Totgeschlagen-Totgeschwiegen“) teilzunehmen und öffentlich benannt zu werden.

Es zeigt eben, wie auch im Erinnern und Gedenken Verschweigen und Diskriminierungen fortgesetzt werden.

Frauengedenken

Uns ist es ein Anliegen, dass im Rahmen des Frauengedenken unterschiedliche Frauen eigene Texte, Texte aus Büchern, Gedichte, Lieder und Musik einbringen können, die wir in der Vorbereitung besprechen.

Wir möchten gemeinsam als Frauen, Lesben, Feministinnen und Antifaschistinnen Gedenken und Erinnern einbringen und gestalten, und unser Erinnern und Nachdenken in Verbindung mit unserem heutigen Widerstand weitertragen.



Transparent von Autonomen Feministinnen bei der Befreiungsfeier in Mauthausen

In den Tagen vor der Befreiungsfeier organisieren wir im FZ (FrauenLesbenMädchen-Zentrum) in Wien eine Veranstaltung für Frauen mit Film oder Diskussion, um Inhalte und Auseinandersetzungen auch an anderen Orten zur Diskussion zu stellen.

Uns ist es wichtig auch faschistische Kontinuitäten und ungebrochene Inhalte der Nazis in Frage zu stellen.

Verfolgung als Asoziale

So haben z.B. immer wieder einige Frauen beim Einzug einen "Schwarzen Winkel" getragen, um die Verfolgung als Asoziale sichtbar zu machen, und eine Auseinandersetzung darüber anzuregen, da sie bis heute nicht als Verfolgte und Opfer anerkannt sind

Als Asozial verfolgt wurden z.B. Menschen, die sich nicht der

"nationalsozialistischen Volksgemeinschaft" anpassten, z.B. Arbeit, Gehorsam, oder Ehe und Beziehungsnormen verweigerten, die z.B. obdachlos waren, die z.B. alltäglichen Widerstand durch

Arbeitsverweigerung leisteten, die z.B. als "besserungsunfähig" oder "verwahrlost", bezeichnet wurden, oder z.B. (ausschließlich) Frauen und Mädchen, die als "sexuell verwahrlost" beurteilt wurden, oder

z.B. Jugendliche, die von der Fürsorge lebten, oder ledig geboren wurden, oder z.B. Frauen, die Beziehungen mit sogenannten "Fremden", rassistisch Verfolgten oder lesbische Beziehungen mit Frauen lebten.

Roma und Sinti, die einerseits rassistisch verfolgt wurden und deren gesamte Vernichtung die Nazis planten, mussten in den KZ's auch den "schwarzen Winkel" tragen.

Unser Interesse ist eine politische Auseinandersetzung über die Verfolgung als Asoziale. Dabei muß auch unsere heutige Gesellschaft hinterfragt werden, in der SozialhilfeempfängerInnen, Erwerbslose oder Alleinerzieherinnen als

Plakat von FrauenLesben aus Hamburg, das wir an der Außenwand des ehemaligen Lagerbordells während dem Frauengedenken 2004 anbrachten.



"Sozialschmarotzer" und "arbeitsscheu" bezeichnet werden, und "Missbrauch von Sozialleistungen", "Effizienz" und "Leistung" die öffentliche Diskussion bestimmen, statt über "soziale Rechte" und Umverteilung nachzudenken.

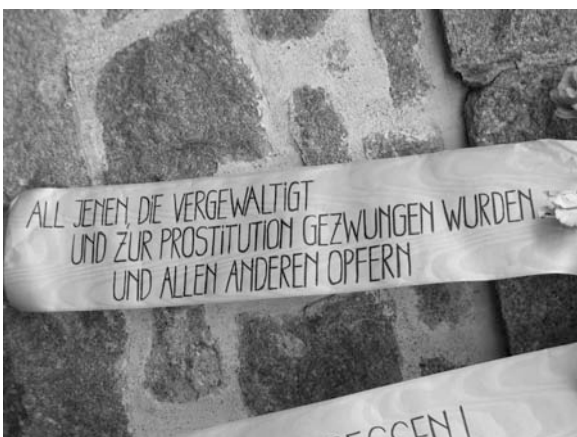
"Tabu Sexzwangsarbeit"

Das "Tabu" über staatlich organisierte Zwangsprostitution für die Wehrmachtssoldaten, für die SS und für die Arbeitssteigerung männliche Häftlinge in den Konzentrationslagern und für Zwangsarbeiter zu sprechen, und sexuelle und sexualisierte Gewalt auch im NS-Faschismus zu analysieren, sehen wir als Weigerung Sexismus wahrzunehmen und zu hinterfragen.

Sexismus als Gewaltverhältnis betrifft Frauen seit Jahrhunderten bis heute. Es sind immer wieder die Frauen und Frauenbewegungen, die es benennen und dagegen aufstehen und somit die Möglichkeit schaffen sexuelle Gewalt und Ausbeutung zu hinterfragen und die Notwendigkeit und Verantwortung aufzeigen dagegen zu handeln.

Schwerpunkte beim Frauengedenken

2002 und 2003 gestalteten wir das Frauengedenken bei dem Mahnmahl für Kinder und



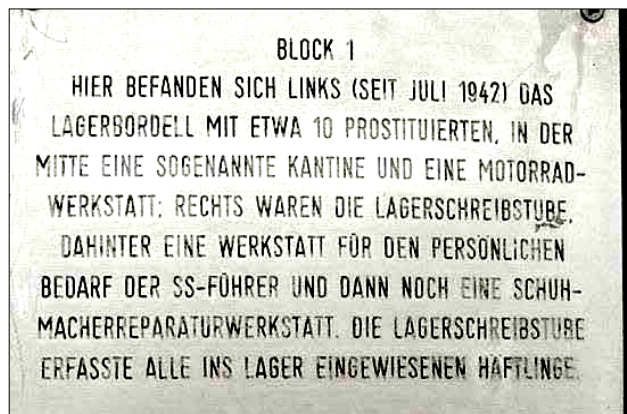
Jugendliche (mit den Schwerpunkten "Frauen im KZ Mauthausen" und "Verfolgung als Asoziale".

2004 und 2005 gestalteten wir das Frauengedenken vor der Baracke des ehemaligen Lagerbordells. Diesen Gedenkort nahmen wir 2004 zum Anlass für den Schwerpunkt "Sexualisierte Gewalt und Sexzwangsarbeit im Nationalsozialismus", mit u.a. einem Beitrag von Brigitte Halbmayr, die an dem Buch "Sexualisierte Gewalt. Weibliche Erfahrungen in NS-Konzentrationslagern" mitarbeitete.

2005, anlässlich 60 Jahre Befreiung vom NS-Faschismus, gestalteten wir das Frauengedenken zum Schwerpunkt "Erinnern und Gedenken führt zu heute" mit einem Beitrag zum "Vermächtnis" von Ingrid Bauz vom "Internationalen Mauthausen Komitee". und einem Aufzeigen und Mahnen gegen Sexismus, Rassismus, Sozialabbau und Hungerpolitik in der Welt, Überwachung und Kriegsvorbereitungen in unserer heutigen Gesellschaft.

Wir legten beim Einzug einen zweiten Kranz mit der Aufschrift "Zur Erinnerung an die Frauen, die vergewaltigt und zur Prostitution gezwungen und allen anderen Opfern. Ihr seid nicht vergessen" wurden vor das ehemalige Lagerbordell.

Die Hinweistafel an der Baracke des ehemaligen Frauenbordells im KZ Mauthausen. Eine von wenigen öffentlichen Benennungen der Existenz eines Lagerbordells in den Gedenkstätten



Zusätzlich wurde uns ermöglicht vor und nach der offiziellen Befreiungsfeier den Film "Das große Schweigen. Bordelle in Konzentrationslagern" (von Caroline von der Tann und Maren Niemeyer) auf dem Gelände der Gedenkstätte zu zeigen. Die Filmvorführungen wurden einmal von 40 und das 2. Mal von ca. 400 TeilnehmerInnen der Befreiungsfeier besucht. Karen Niemeyr war bei den Filmvorführungen anwesend. Im Anschluss zu den Vorführungen machten wir gemeinsam mit Interessierten einen Gedenkrundgang mit Blumenniederlegung in den Räumen des ehemaligen Lagerbordells.

Frauengedenken in den Räumen des ehemaligen Lagerbordell .



Zur Erinnerung an die Verfolgung, Ermordung und den Widerstand von Frauen, Lesben und Mädchen im Faschismus.

Im Rahmen der Befreiungsfeiern verteilten wir **Faltblätter** (auf Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Jiddisch).

Der deutsche Text des mehrsprachigen Faltblattes

Zur Erinnerung an die Verfolgung, Ermordung und den Widerstand von Frauen, Lesben und Mädchen im Faschismus.

In Gedenken an alle, die im und aufgrund des NS-Faschismus verfolgt und ermordet wurden.

In Gedenken an die Frauen und Mädchen, die in Mauthausen inhaftiert waren und im Gedenken an die Frauen, die von Frauenkonzentrationslager Ravensbrück in das KZ Mauthausen gebracht wurden, und im Lagerbordell zu Zwangsprostitution gezwungen wurden.

Mit dem Wissen um den Überlebenskampf und dem Widerstand der Verfolgten.

Mit dem Wissen von Täterschaft und Mittäterschaft in Österreich.

Mit dem Erkennen von faschistischen Kontinuitäten und von Verfolgung, Unterdrückung und imperialistischen Kriegen heute,

kämpfen wir weiter, gegen Sexismus, Rassismus, Kapitalismus, für eine gerechte Welt.

Autonome Feministinnen, Lesben und andere Frauen, Mai 2005, Wien, Österreich

Mit der Mehrsprachigkeit wollen wir einerseits darauf aufmerksam machen, dass ca. 80% der Gefangenen in den Konzentrationslagern aus anderen Ländern kamen. Andererseits ist uns wichtig auch die zahlreichen internationalen TeilnehmerInnen der Befreiungsfeiern anzusprechen.

Befreiungsfeier 2006

Wir freuten uns, dass bei den offiziellen Befreiungsfeiern in Österreich 2006 das Gedenken an Frauen, Schwerpunkt wurde.

Wir organisierten am Tag der Befreiungsfeier 2 inhaltliche Führungen für Frauen mit Brigitte Halbmayr im ehemaligen Lagerbordell, beteiligten uns beim Einzug, verteilten deutsch- und englisch-sprachige Flugblätter mit dem Beitrag "Sexualisierte Gewalt und Zwangsprostitution im Nationalsozialismus" (der beim "Frauengedenken" vor dem ehemaligen Lagerbordell, im Rahmen der Befreiungsfeier 2004 von Brigitte Halbmayr gehalten wurde). und hängten das mehrsprachige Plakat "Den Frauen und Mädchen von Mauthausen" an mehrere Stellen in der Gedenkstätte



Transparent von autonomen Feministinnen bei der Befreiungsfeier in Mauthausen

Den Frauen und Mädchen von Mauthausen.

*Euer Leid,
euer Überlebenskampf
und vielfältiger Widerstand
ist nicht vergessen
und mahnt und ermutigt uns auch
heute
gegen Krieg, Faschismus,
Ausbeutung, Diskriminierung*

*und für Frauenachtung
zu kämpfen.*

*Autonome Feministinnen, Frauen,
Lesben, Wien 2006*

Die Wahrnehmung von Unterdrückungsverhältnisse gegen Frauen, ihre unterschiedlichen Verfolgungsgründe, ihre Leben- und Überlebensbedingungen als Verfolgte, ihr unterschiedlicher Widerstand gegen den NS-Faschismus zu sehen, und Frauen als eigenständige Subjekte und Akteurinnen zu begreifen, heißt für uns heute auch uns selbst als Frauen und Handelnde zu erkennen. Feministische Erinnerungspraxen an Frauen und das Gedenken an Frauen, kann und soll uns heute mahnen und stärken, um uns für die Würde von Frauen und für Respekt und Gerechtigkeit für Frauen in der Welt einzusetzen und zu kämpfen.